

Die Hundertjahrfeier der Royal Geographical Society in London.

Von Eugen Oberhummer.

Vor zwei Jahren konnte an dieser Stelle (Mitt. 1928 S. 289—98) über die gleiche Feier der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin berichtet werden. Dort wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Pariser Société de Géographie schon 1921 ihr erstes Jahrhundert vollendet hatte und für die Londoner Gesellschaft dasselbe Ereignis im Jahre 1930 bevorstehe.

Im Frühjahr d. J. ergingen Einladungen an alle bedeutenderen Gesellschaften der Erde, zur Feier in London Delegierte zu entsenden. Da die dortige Gesellschaft nicht nur eine der ältesten ist, sondern an Ansehen und Bedeutung auch stets eine führende Rolle eingenommen hat und zu erwarten war, daß von den meisten, insbesondere auch von allen uns benachbarten Staaten Delegierte entsendet würden, schien eine Vertretung Wiens unerlässlich. Durch Beschluß des Ausschusses wurde der Berichterstatter damit beauftragt.

Die Feier war für die Tage vom 21. bis 23. Oktober angesetzt, später, als sonst derartige Veranstaltungen in England stattzufinden pflegen. Der Grund hiefür war offenbar die Vollendung eines Anbaues zu dem Heim der Gesellschaft in Kensington mit einem großen Vortragssaal und neuen Räumen für die Bibliothek und Kanzlei, um die wir unsere Schwestergesellschaft nur beneiden können.

Die Feier begann am Nachmittag des 21. Oktober mit der förmlichen Eröffnung des Neubaus durch den Herzog von York, den jüngeren Bruder des Prinzen von Wales, im Auftrage des Königs, der wie seine Vorgänger seit Wilhelm IV. als Protektor der Gesellschaft fungiert. Die Vorstellung der Delegierten, nach dem Alter der Gesellschaften geordnet, daher Paris und Berlin an der Spitze, Wien an fünfter Stelle, und die Überreichung zahlreicher Adressen boten ein imposantes Bild der Beziehungen der Londoner Gesellschaft zu allen Kulturländern der Erde. Von den europäischen Staaten waren vertreten, die meisten durch mehrere Gesellschaften oder Institute: Frankreich, das Deutsche Reich, Österreich, Italien, Ungarn, die Schweiz,

die Niederlande, Belgien, Rumänien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Portugal, Spanien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei. Außer Griechenland und einigen osteuropäischen Staaten fehlten auch Vertreter der Union der Sowjetrepubliken. Aus außereuropäischen Erdteilen hatten Delegierte entsandt: die Geograph. Gesellschaften und wissenschaftlichen Institute in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Peru, Bolivien, Chile, Argentinien, Ägypten, China und Japan. Dann folgten die Delegierten aus den britischen Dominions, aus Australien, Kanada, Indien und den afrikanischen Kolonien, zuletzt die heimischen wissenschaftlichen Institute, an deren Spitze die alten Universitäten Oxford und Cambridge sowie die älteste und vornehmste wissenschaftliche Gesellschaft Großbritanniens, die Royal Society (gegr. 1662), die zusammen mit der erst 1901 begründeten British Academy den mathematisch-naturwissenschaftlichen bzw. philosophisch-historischen Klassen der kontinentalen Akademien der Wissenschaften entspricht.

Die überreichten Adressen wurden während der folgenden Tagung in den Räumen der Gesellschaft zur Schau gestellt. Die Adresse unserer Gesellschaft hatte folgenden Wortlaut:

An die Royal Geographical Society in London zur hundertjährigen Jubelfeier.

Als dritte unter den Geographischen Gesellschaften der Erde begehrt die Royal Geographical Society die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Aber ihre Wurzeln reichen weiter zurück, als die aller anderen Geographischen Gesellschaften und müssen in der 1788 gegründeten African Association gesucht werden, die Mungo Park als einen der ersten wissenschaftlichen Forscher in das Innere von Afrika entsandte. Es war die Zeit der mächtig ausgreifenden kolonialen Bestrebungen Großbritanniens, die in letzter Linie bis in die Zeit des Aufstrebens der britischen Seemacht unter Königin Elisabeth zurückreichen.

Was die Royal Geographical Society seit Beginn ihres Bestehens für die geographische Forschung in allen Erdteilen und durch ihre wissenschaftlichen Publikationen geleistet hat, spiegelt die in der Weltgeschichte einzigartige Ausbreitung und kolonisatorische Tätigkeit des Britischen Reiches wieder. London und seine Geographische Gesellschaft ist dafür stets der Mittelpunkt geblieben.

Die Geographische Gesellschaft in Wien gibt der von der ganzen Welt geteilten Anerkennung für die Verdienste der Royal Geographical Society Ausdruck, indem sie ihr zur Jubelfeier die herzlichsten Wünsche für weitere erfolgreiche Tätigkeit entbietet.

Prof. E. Oberhummer, Präsident.

Prof. R. v. Arthaber,

Min. R. L. Bouchal,

Prof. F. Machatschek,

Vizepräsidenten.

Prof. H. Leiter, Generalsekretär.

Bei der eigentlichen Gedächtnissitzung am Abend des gleichen Tages wurde die Ernennung einer Reihe von Ehrenmitgliedern verkündet. Es waren durchwegs Vertreter auswärtiger Staaten, unter denen auch dem Berichterstatter diese Auszeichnung zuteil wurde.

Darauf folgten die Ansprachen einiger hiezu besonders aufgeforderter Delegierter, darunter auch des Vertreters von Wien, und eine übersichtliche Darstellung der Entwicklung der Gesellschaft durch den Präsidenten Sir Charles Close, an dessen Stelle inzwischen Admiral Goodenough getreten ist, durch den Vizepräsidenten Dr. Hugh Robert Mill und durch die früheren Präsidenten, den 85jährigen Kaukasusforscher Douglas Freshfield, den Erforscher Zentralasiens Sir Francis Younghusband und den Marquis von Zetland (Earl of Ronaldshay).

Eine ausführliche, mit Bildern reich ausgestattete Geschichte der Gesellschaft hat Dr. Mill als Festgabe zur Jubelfeier verfaßt.¹ Sie ist sowohl für die Mitglieder der Gesellschaft wie für die fremden Teilnehmer an der Feier ein überaus wertvolles Gedenkbuch. Nicht ohne Verwunderung liest man darin, daß auch die Londoner Gesellschaft ihre kritische Periode hatte, in der sogar der Fortbestand in Frage gestellt schien. Das war in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts, einer Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Depression in England, worauf dann der ständige Aufstieg folgte. Gegenwärtig zählt die Gesellschaft über 6000 Mitglieder und verfügt über Mittel, mit denen sich wohl nur die beiden großen amerikanischen Gesellschaften in New York und Washington messen können. Zahlreiche Expeditionen sind von der Gesellschaft ausgesandt oder gefördert worden, schon in ihrer ersten Zeit die überaus erfolgreichen Reisen des deutschen Naturforschers Rich. Schomburgk im tropischen Südamerika, später die Afrikareisen von Burton, Speke, Grant, Baker, Livingstone, in neuerer Zeit die beiden Südpolarexpeditionen von Scott und zuletzt, gemeinsam mit dem Alpine Club, die Mt. Everest Expedition, für deren Fortsetzung Mittel bereitstehen, sobald die tibetanische Regierung die Wiederaufnahme gestattet.

Ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der Gesellschaft ist die Hebung des lange vernachlässigten geographischen Unterrichts an englischen Mittel- und Hochschulen. Während in Deutschland und Österreich sowie auch an den führenden Universitäten anderer Länder des Kontinents die Geographie seit 1870, vereinzelt auch schon früher, Eingang in den akademischen Unterricht gefunden hatte, bedurfte es bei den in festen Traditionen befangenen englischen Universitäten eines energischen Appells der Gesellschaft, um dort gegen Ende des vorigen Jahrhunderts dasselbe Ziel zu erreichen und damit auch die Heranbildung von Lehrern an Mittelschulen, wo die Geographie, wie

¹ The Record of the Royal Geographical Society 1830—1930 by Hugh Robert Mill. XVI 288 S. 36 Taf.

in früheren Zeiten auch bei uns, noch immer als toter Gedächtnisstoff behandelt wurde.

Die folgenden Tage, an welchen sämtliche Räume der Gesellschaft mit der großen Bibliothek und den übrigen Sammlungen, darunter viele persönliche Erinnerungen an berühmte britische Forscher, den Gästen zur Verfügung standen, waren wissenschaftlichen Vorträgen gewidmet. In den Mittelpunkt derselben hatte man das jetzt soviel erörterte Problem der möglichen Bevölkerung der Erde, „The Habitable Globe“, gestellt, wozu eine Anzahl Forscher speziell aufgefordert waren. Es sprachen Prof. A. Penck über die angebliche Austrocknung Zentralasiens, Prof. J. W. Gregory über Palästina und die Beständigkeit des Klimas in historischer Zeit, L. B. S. Leakey über Ostafrika in Vergangenheit und Gegenwart, Prof. A. M. Carr-Saunders über Bevölkerungsdruck, Prof. C. B. Fawcett über die Ausdehnung des kultivierbaren Landes, E. W. P. Chinnery über die Erhaltung der eingeborenen Bevölkerung in Neu-Guinea, Capt. B. E. H. Clifford über die Bewohnbarkeit der Kalahari.

Eine andere Gruppe kürzerer Vorträge war den persönlichen Erinnerungen britischer Forscher an z. T. weit zurückliegende Expeditionen gewidmet, so von Sir Francis Younghusband über seine Überschreitung des Mustagpasses im Karakorumgebirge 1887, von Lord Lugard über seine Expedition von Uganda zum Ruwenzori 1891, von Sir Martin Conway über seine Andenexpedition 1898 und von Sir Halford Mackinder über seine Besteigung des Kenya 1899.

Ein Abend war noch kinematographischen Vorführungen über die Expedition des Amerikaners Dr. Hamilton Rice in das tropische Südamerika und über die zweite Mt. Everest Expedition gewidmet, womit zugleich ein großer gesellschaftlicher Empfang verbunden war. Den Schluß der Feierlichkeiten bildete das Diner in einem der größten gesellschaftlichen Räume Londons unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales, woran rund 770 Personen teilnahmen. In seiner Rede auf die Gesellschaft gedachte der Prinz seiner eigenen ausgedehnten Reisen sowie der britischen Entdecker und ihrer Förderung durch die Gesellschaft und faßte seine Eindrücke in die Worte zu sammen: „Gibt es ein reizvolleres Studium als das der Geographie?“ Mit der Erwiderung des Präsidenten und Ansprachen der Vertreter von Paris, Berlin und New York schloß die schöne Feier.¹

¹ Ein ausführlicher Bericht über die Zentenarfeier mit dem Wortlaut der Ansprachen und Vorträge erschien in Bd. 76 Nr. 6, Dez. 1930 des Geogr. Journal. Photographische Aufnahmen vom Festmahl findet man in der bekannten Zeitschrift „The Graphic“ vom 1. November 1930.

Fassen wir die Eindrücke in London zusammen, so müssen wohl alle auswärtigen Gäste zunächst der herzlichen Aufnahme und der gebotenen Gastfreundschaft dankbar gedenken, ebenso der Mühewaltung der Leitung der Gesellschaft, in welcher dem Sekretär und Herausgeber der Veröffentlichungen, Mr. Arthur R. Hinks, die Hauptlast der Geschäfte zufiel. Allen gemeinsam ist wohl auch das Gefühl höchster Anerkennung für die Verdienste der Royal Geographical Society um unser Wissen von der Erde und die Verbreitung geographischer Kenntnisse. Ihre Tätigkeit ist nur zu verstehen in Verbindung mit dem weltumspannenden Organismus des Britischen Reiches, der als staatlicher Verband in der Geschichte einzig in seiner Art ist. Auch wer London des öfteren besucht hat, steht immer wieder unter dem großen Eindruck des gewaltig pulsierenden Lebens im Mittelpunkt eines Weltreiches.

Zur Forschungsgeschichte der Feuerland-Indianer.

(Mit 2 Abbildungen.)

Von **Martin Gusinde.**

Seit Entdeckung der Magellan-Straße vor 400 Jahren hat die südlichste Spitze der Neuen Welt auf europäische Forscherlust dauernd eine starke Anziehung ausgeübt. Zumal der um das Kap Horn führende Weg nach dem „Mar del Sur“ wurde von vielen eroberungssüchtigen Seefahrern benützt, um neue Länder der Krone ihres eigenen Herrschers untertänig zu machen. Alle jene Schiffe, die in der feuerländischen Inselwelt selbst vor Anker gingen, brachten manche meteorologische und geographische Kenntnisse heim, nur ganz flüchtig aber war ihre Berührung mit den dortigen Eingeborenen. Die wirtschaftlichen Einrichtungen dieser letzteren erklären es teilweise und machen es verständlich, warum die beiden südlicheren Stämme häufiger als die Bewohner der Großen Feuerlandinsel genannt werden; sind diese doch, als Jägernomaden, der Schifffahrt völlig unkundig, während jene ausschließlich als Fischernomaden ihr Dasein fristen. Auch der weitere Umstand verdient Beachtung, daß nur der Südosten der Großen Insel wenige sichere Häfen aufweist; weswegen die Möglichkeit, jene Bewohner zu beobachten, für Europäer immer sehr gering blieb. Hingegen durchkreuzten die Fischernomaden dauernd und meist als Einzelfamilien ihr an vielverschlungenen Wasserarmen reiches Gebiet, daß europäische Schiffe mit ihnen fast jedesmal zusammentreffen mußten.

Schon wegen ihrer bis zum äußersten Süden des bewohnbaren Lebensraumes vorgeschobenen Heimat haben sich die Feuerländer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Oberhummer Eugen

Artikel/Article: [Die Hundertjahrfeier der Royal Geographical Society in London. 243-247](#)